

# Sparkasse Managermagazin

29. Juli 2016 - 08:30 | Brexit

## Entscheidung mit Folgen

*Frances Palgrave, London*

Das Brexit-Votum hat weitreichende Konsequenzen – nicht nur für den britischen Finanzsektor. Wenn britische Banken ihre Passporting-Rechte verlieren, werden viele internationale Banken Arbeitsplätze von London nach Frankfurt oder Paris verlagern. Das könnte auch den deutschen Bankenmarkt verändern.



*Die Briten haben sich für den Brexit entschieden – die Austrittsverhandlungen werden sich über Jahre hinziehen.*

*(dpa)*

Die Entscheidung der Briten, die Europäische Union (EU) zu verlassen, stellt die britischen Banken und Aufseher vor neue Herausforderungen. Die neue Premierministerin Theresa May will im kommenden Jahr das komplexe, mehrere Jahre dauernde Austrittsverfahren starten, um 43 Jahre nach dem Beitritt Großbritanniens zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft die Beziehung der Briten zur Staatengemeinschaft neu zu definieren. Britische Ökonomen halten es für wahrscheinlich, dass May einen „Soft Brexit“ anstrebt, bei dem Großbritannien Zugangsrechte zum gemeinsamen europäischen Markt und nationale Unabhängigkeit erhält und gleichzeitig die Freizügigkeit von EU-Bürgern beschränken kann. Die Finanzdienstleistungsbranche, die rund zehn Prozent zum Bruttoinlandsprodukt beiträgt, ist stark auf diese Arbeitskräfte angewiesen. Außerdem stehen die für die Branche wichtigen so genannten Passporting-Rechte zur Debatte, mit denen Banken mit Lizenz in Großbritannien Handel in anderen europäischen Ländern betreiben können. Der neue Finanzminister Philip Hammond will sich für den Erhalt dieser Rechte einsetzen.

## Genügend Liquidität vorhanden



Englands Premierministerin *Theresa May* strebt wahrscheinlich einen „Soft Brexit“ an - Großbritannien wird das nicht vor einer Hängepartie bewahren. (dpa)

Europäische und internationale Banken mit Geschäft in Großbritannien dürften die Folgen des Brexit zu spüren bekommen. Laut einer von der „Financial Times“ zitierten Studie von Boston Consulting könnte europäischen Instituten ein zusätzlicher Kapitalbedarf von 30 bis 40 Milliarden Euro für ihre britischen Geschäftseinheiten entstehen. Sollte London seine Passporting-Rechte verlieren, könnte dies zur Folge haben, dass internationale Banken Arbeitsplätze an andere Standorte in Europa wie Frankfurt oder Paris verlagern.

Für in London ansässige Institute stellt sich die Frage, wie sie ihren Zugang zu Europa sichern wollen, sagt Thomas Keidel, Direktor beim DSGV und Bevollmächtigter der Verbandsleitung für Financial Market Relations. Einige Institute mit wesentlichen Geschäftseinheiten in London haben bereits vor Monaten damit begonnen, Arbeitsplätze auf das Festland zu verlagern. Die deutschen Sparkassen sind zunächst nicht vom Brexit betroffen, fügt Keidel hinzu. Wenn sich allerdings europäische Banken verstärkt in Deutschland ansiedeln, kann es auch in dem hiesigen, sehr wettbewerbsintensiven Umfeld langfristig zu Anpassungen kommen.



Aktuell werden verschiedene Austritt-Szenarien durchgespielt. (dpa)

Die Ökonomen der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) prognostizieren, dass Großbritannien nun am Anfang einer wohl lang anhaltenden Phase der Unsicherheit steht. Sie rechnen für das zweite Halbjahr 2016 mit einer leichten Rezession und für 2017 mit einer sichtbaren Verlangsamung des Wachstums für das Vereinigte Königreich. Die

Großbanken haben ihre Bilanzen aber weitreichend saniert und gestärkt, sodass Marktturbulenzen und sich eintrübende Wirtschaftsaussichten absorbiert werden können. „Das ist keine Bankenkrise“, beschwichtigt auch der Chef der Royal Bank of Scotland (RBS), Ross McEwan: RBS verfügt über ausreichend Liquidität. In der Finanzkrise musste die Bank mit Milliardenhilfen gestützt werden, 73 Prozent befinden sich in Staatsbesitz. Die übrigen Großbanken erklärten ebenfalls, dass die Kreditvergabe weiterläuft wie gehabt.

Der Privatisierungsprozess der RBS und Lloyds Banking Group dürfte sich nun aber verzögern. Hammond hat seine Linie dazu noch nicht abgesteckt. Kurz nach Bekanntgabe des Brexit-Votums haben die meisten Banken, allen voran die neuen Wettbewerber, herbe Kursverluste verbucht. Das britische Pfund fiel auf ein 30-Jahres-Tief. Eine Panik auf den Finanzmärkten wie zur Finanzkrise 2008 blieb aber aus.

Angesichts des Kursverfalls bei RBS hat der Think-Tank „New Economics Foundation“ seine Forderung nach einem Privatisierungsstopp der Bank erneuert und dringt auf deren Umwandlung in ein Netzwerk von 130 Instituten mit öffentlich-rechtlichem Eigentümermodell nach dem Vorbild der deutschen Sparkassen, um die wirtschaftliche Entwicklung von Regionen außerhalb Londons zu stärken.

## Notenbank entschärft Kapitalvorgaben



Großbritanniens neuer Finanzminister **Philip Hammond** will sich für die sogenannten *Passporting-Rechte für Banken einsetzen.* (dpa)

Die US-Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's erwarten eine geringere Kreditnachfrage von Verbrauchern und kleinen Firmen sowie höhere Kreditverluste und volatilere Finanzierungsbedingungen im Wholesale-Geschäft. Sie haben die Ausblicke für einige Banken und das britische Bankensystem abgesenkt. Grund dafür ist die Unsicherheit über die künftige Handelsbeziehung zwischen Großbritannien und der europäischen Staatengemeinschaft sowie das drohende schwächere Wirtschaftswachstum auf der Insel, hieß es. Davor hatten Standard & Poor's und Fitch Großbritannien bereits die Top-Bonitätsnote entzogen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) senkte seine Wachstumsprognose für dieses Jahr von zuvor 1,9 auf 1,7 Prozent. Für 2017 erwartet der Fonds nun ein Wachstum von 1,3 statt zuvor 2,1 Prozent.

Der Chef der britischen Notenbank, Mark Carney, hat zur Beruhigung der Märkte unterstrichen, dass das britische Finanzsystem gut kapitalisiert, liquide und widerstandsfähig ist. Die Kapitalanforderungen an die größten Banken des

Landes sind zehn Mal höher als vor der Finanzkrise. Seit der Finanzkrise haben die britischen Institute ihr Kapital um gut 130 Milliarden Pfund erhöht und verfügen über mehr als 600 Milliarden Pfund an liquiden Mitteln.

Zusätzlich hält die Bank of England mehr als 250 Milliarden Pfund an Liquidität bereit. Um die Kreditvergabe an Privathaushalte und Unternehmen weiter zu gewährleisten, wurde die geplante Anhebung der antizyklischen Puffer verschoben, so dass den Banken weitere 150 Milliarden Pfund zur Verfügung stehen.

## **Noch keine Anzeichen für Wachstumseinbruch**



*Mark Carney, Chef der britischen Notenbank, unterstreicht die Widerstandsfähigkeit des britischen Finanzsystems.*

*(dpa)*

Eine insgesamt gemäßigtere Regulierungsgangart hatte Carney bereits vor der Abstimmung über die EU-Mitgliedschaft ausgeschlossen. Notenbanker Martin Weale hat nach dem Referendum bekräftigt: „Nachdem wir erfahren haben, was mit einer Wirtschaft passiert, deren Finanzsektor nur leicht reguliert wird – wie es 2008 der Fall war – sollten wir den Wert einer angemessenen Regulierung nicht in Frage stellen.“

Bis zum Abschluss der Verhandlungen zwischen London und Brüssel gelten die britischen Regulierungsvorschriften und deren Umsetzungsfristen, die im Einklang mit den EU-Regelungen stehen. Allerdings wird Großbritannien künftig keinen Einfluss mehr auf Entscheidungen zur EU-Regulierung haben.

Bislang sieht die Bank of England noch keine Anzeichen für einen Konjunkturunbruch. Allerdings gibt es Anzeichen, dass Unternehmen geplante Investitionen verzögern wollen. Zudem ist das Verbrauchervertrauen eingebrochen. Carney hat erklärt, dass über den Sommer eine geldpolitische Lockerung wohl notwendig wird. Die Notenbank prüft außerdem zusätzliche Maßnahmen, wie eine Verlängerung des Hilfsprogramms „Funding for Lending“.

Vor allem neue Wettbewerber und die genossenschaftlichen Building Societies mit risikoreicheren Krediten wären anfällig für eine wirtschaftliche Abschwächung. Mehrere kleinere Banken wie Metro, Aldermore und die Charter Savings Bank haben ihre Forderungen nach einer proportionalen Anpassung ihrer Kapitalvorgaben bekräftigt. Die EU-Kommission prüft derzeit, wie bei den geplanten Kapitalanforderungen für Banken (CRD IV/CRR) die Belange kleinerer Institute berücksichtigt werden können.



Scannen Sie diesen Code mit Ihrem Smartphone und lesen Sie diesen und weitere Beiträge online